

L 7724/L 7726-9.1/9.2	1	ESE Schelklingen; Kapellenberg, Zwerenbuch, Ehinger Hau, Sotzenhauser Tal, Schneckenburren, Egelsberg	252 ha
Massenkalk-Formation		Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag erzeugte Produkte: Schotter 16/22, 22/32, 32/56, 80/120; Mineralbeton*	
1–2,5 110–120		Steinbruch Schelklingen (RG 7624-1), R: ³⁵ 54 740, H: ⁵³ 59 660	

Gesteinsbeschreibung: 1) Im Stbr. Schelklingen besteht der obere Teil ab ca. 612 m NN aus gebankten Kalksteinen. Die Massenkalksteine im untersten Teil (vgl. vereinfachtes Profil) sind teilweise über mindestens 15 m Mächtigkeit in zuckerkörnigen und auch dolomitischen Kalkstein, teils Lochfels, umgewandelt. **2)** Am Egelsberg treten nach der GK 25v 7624 Schelklingen im NE und SW kleine Bereiche mit Bankkalksteinen auf.

vereinfachtes Profil: Stbr. Schelklingen, R: ³⁵55 988, H: ⁵³59 647, Ansatzhöhe ca. 660 m NN:

- ca. 658 m NN Boden und Aufwitterungszone
- ca. 620 m NN Kalkstein, feinkörnig, graubeige bis grau, mittel- bis dünnbankig, mit vorwiegend cm-, selten auch dm-dicken Mergellagen, oliv bis olivgrau (ki4)
- ca. 612 m NN Kalkstein, tonig bis stark tonig, feinkörnig, grau bis grauschwarz, dünn- bis mittelbankig, mit mehrere cm- bis dm-dicken Mergellagen, blättrig, grau, grauschwarz (ki4)
- ca. 580 m NN Kalkstein, teils massig, mit mehrere m³-großen Massenkalksteinblöcken (Gleitblöcke), teils unruhig wellig gebankt, mit Riffschutt (joM)
- ca. 540 m NN Massenkalkstein, grau, beige, grauweiß, auch weiß, viele Schwämme, oft als Partikelkalkstein entwickelt, im E-Teil zwischen ca. 555 und 540 m NN großflächig in Zuckerkornlochfels umgewandelt (joM)

Tektonik: Die Massenkalksteine sind oft engständig saiger geklüftet.

nutzbare Mächtigkeiten: Durchschnittlich ca. 120–130 m, max. 155–170 m, bei einer mittleren Karstwasseroberfläche von ca. 530 m NN (Geländehöhen bis max. 685 und 699 m NN). Die Gewinnung kann vollständig im Hangabbau erfolgen.

Abraumverteilung: ca. 1–2 m; Boden und Aufwitterungszone. Die tonigen Kalksteine und Mergel zwischen 612 und 620 m NN im Stbr. Schelklingen werden als nicht nutzbar ausgehalten.

Grundwasser: Karstwasseroberfläche von ca. 532 m NN im W auf ca. 527 m NN im E fallend (LfU 1983). Mittlere Karstwasseroberfläche bei ca. 530 m NN. Der Ehinger Hau und der Egelsberg liegen in der Schutzzone IIIa des festgesetzten Wasserschutzgebiets Nr. 207 „Erbach-Zippenäcker“.

Flächenabgrenzung: Im N Aichtal. Im W Talzug Diebsteige. Im NE Abstand zum Kulturdenkmal Hohler Fels und E angrenzende Bankkalksteine. Im E, SE und S Vorkommen L 7724/L 7726-10 und -15.

Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der rohstoffgeologischen Übersichtskartierung des LGRB unter Berücksichtigung der geologischen Manuskriptkarte von LILLICH (1962a) und auf dem Steinbruch Schelklingen. Die Massenkalksteine sind im gesamten Vorkommen in zahlreichen Felsgruppen und -rippen aufgeschlossen. Auf der Hochfläche vorwiegend Lesesteinkartierung.

Sonstiges: 1) Da das Zementwerk Schelklingen Massenkalksteine als Zementrohstoff nutzt (vgl. Vorkommen L 7724/L 7726-15), wurde der angrenzende Egelsberg als Teilfläche 9.1 mit einer Doppelnutzung für Naturstein und Zementrohstoff belegt. **2)** Im W-Teil des Egelsbergs verläuft das Förderband vom Steinbruch Schelklingen-Vohenbronnen (RG 7624-5) zum Zementwerk Schelklingen auf einer Teilstrecke unterirdisch.

Zusammenfassung: Über der mittleren Karstwasseroberfläche bei 530 m NN können durchschnittlich 120–130 m, max. 155–170 m mächtige Massenkalksteine genutzt werden. Stellenweise können sie in zuckerkörnigen Kalkstein und Dolomitstein umgewandelt sein. Der Abraum beträgt i. Allg. 1–2 m. Am Kapellenberg treten im oberen Teil des Vorkommens mindestens 30–40 m mächtige, schüsselförmig (?) eingelagerte Bankkalksteine auf; mit weiteren Einschaltungen von Bankkalksteinen muss innerhalb des Vorkommens gerechnet werden. Die Gewinnung kann von N oder W her vollständig im Hangabbau erfolgen. Im Steinbruch Schelklingen (RG 7624-1) werden die Gesteine z. Z. über ca. 120 m Mächtigkeit abgebaut und zu verschiedenen Schotterkörnungen und zu Mineralbeton verarbeitet. Die Bankkalksteine werden dabei mit Ausnahme stark mergeliger Partien mitverarbeitet. Die Bewertung des Vorkommens beruht auf der rohstoffgeologischen Übersichtskartierung des LGRB unter Berücksichtigung der geologischen Manuskriptkarte von LILLICH (1962a) und auf der Gewinnung der Gesteine im Steinbruch Schelklingen (RG 7624-1). Zur Abgrenzung von weiteren bauwürdigen Bereichen sind erkundende Kernbohrungen erforderlich.